

Hand der Freundschaft

79172.03.06

Ist das nicht absurd? Da druckt eine dänische Zeitung Karikaturen über den Propheten Mohammed – und Monate später kommt es tausende von Kilometern entfernt zu wütenden, angeblich spontanen Protesten mit Beleidigungen, Morddrohungen und der Erstürmung von Botschaften und anderen Gebäuden. Todesopfer sind zu beklagen. Ist das nachvollziehbar? Angefangen hat es ganz klein: Die dänische Zeitung „Jyllands-Posten“ wurde auf den Skandal aufmerksam, dass ein Kinderbuchautor keinen Illustrator für ein Buch über das Leben Mohammeds fand. Alle angefragten Zeichner hatten Angst, durch einen solchen Verstoß gegen das uns fremde islamische Bilderverbot Opfer extremistischer Muslime zu werden. Das kann doch nicht sein, sagten sich die mutigen Redakteure der Zeitung, dass solche gewaltbereiten Fundamentalisten unsere öffentliche Meinung bestimmen und uns einschüchtern. Flugs entstand der besagte Karikaturen-Wettbewerb mit den bekannten verheerenden Folgen. Kann man der dänischen Zeitung einen Vorwurf machen? Ich denke nein. Vielmehr sollten wir ihre Zivilcourage bewundern. Denn auch die Leser der Zeitung haben zum Zeitpunkt der Veröffentlichung offenbar kein Problem mit den Karikaturen gehabt. Weder in Dänemark noch in Grönland oder anders-

wo in Skandinavien oder im benachbarten Schleswig-Holstein kam es zu irgendwelchen Empörungen oder Unruhen, weil die Gefühle von dort ansässigen Muslimen verletzt worden seien. Solches war ja auch nicht beabsichtigt von den Redakteuren. Nun sind es aufgebrachte, ja aufgeputschte Menschenmassen auf der anderen Seite des Globus, die Gefallen daran finden, auf der dänischen Flagge ganz öffentlich rumzutampeln

GEDANKEN ZUM WOCHENENDE

und sich dabei auch noch fürs Fernsehen filmen zu lassen. Dass solches dem friedlichen Dänemark widerfährt, erschüttert mich – und es beschämt mich, dass hierzulande Stimmen laut werden, die sagen: Selber schuld! Stattdessen sollten wir solidarisch hinter Dänemark stehen! Angriffe auf diesen Staat sind letztlich Angriffe auch auf uns: Europäer und Christen. Schließlich zierte ein Kreuz die dänische Flagge! Damit wird nun auch wieder ein religiöses Symbol im wahrsten Sinne des Wortes in den Schmutz getreten. Gott sei Dank werden im aufgeklärten Europa keine Rache-Rufe gegen „die“ Moslems laut – denn darum geht es ja auch gar nicht. Die übergroße Mehrzahl der Moslems beschreibt und lebt den Islam als eine Religion des Friedens und der Hingabe an Gott – und ich möchte hinzufü-

gen: Sie tun das glaubwürdig. Sie fühlen sich nicht gekränkt, wenn wir Christen uns nicht an die Fasten-Vorschriften während des Ramadan halten oder wenn wir Schweinefleisch essen. Wir lesen den Koran in deutscher Übersetzung statt in Arabisch, was ein Moslem nie tun würde. Und wir lesen gern Bücher mit Bildern – auch Kinderbücher mit Bildern von Mohammed, um unseren Kindern und auch uns selbst eine fremde Religion nahe zu bringen. Damit beabsichtigt niemand von uns, seine muslimischen Nachbarn zu kränken, und diese fühlen sich dadurch auch nicht beleidigt.

Ja, das ist absurd, wenn Religion zur Rechtfertigung von Gewalt und Hass missbraucht wird. Stattdessen sollte Religion helfen, Gräben zwischen den Menschen zu überwinden – auch und gerade dann, wenn sie sehr verschieden sind. In einem gemeinsamen Gebetbuch von Juden, Christen und Muslimen heißt es: „Heiliger Gott, du Kraft der Erneuerung, du Geist der Veränderung, du Quelle der Hoffnung: Schenke uns phantasievolle Wege zur Versöhnung, gangbare Schritte zum Frieden, den Impuls, die Hand der Freundschaft auszustrecken.“ Ja, das erbitte ich auch für uns.

▪ **Stephan Philipp**

*

Der Autor ist evangelischer Schulpfarrer aus Neuruppin.